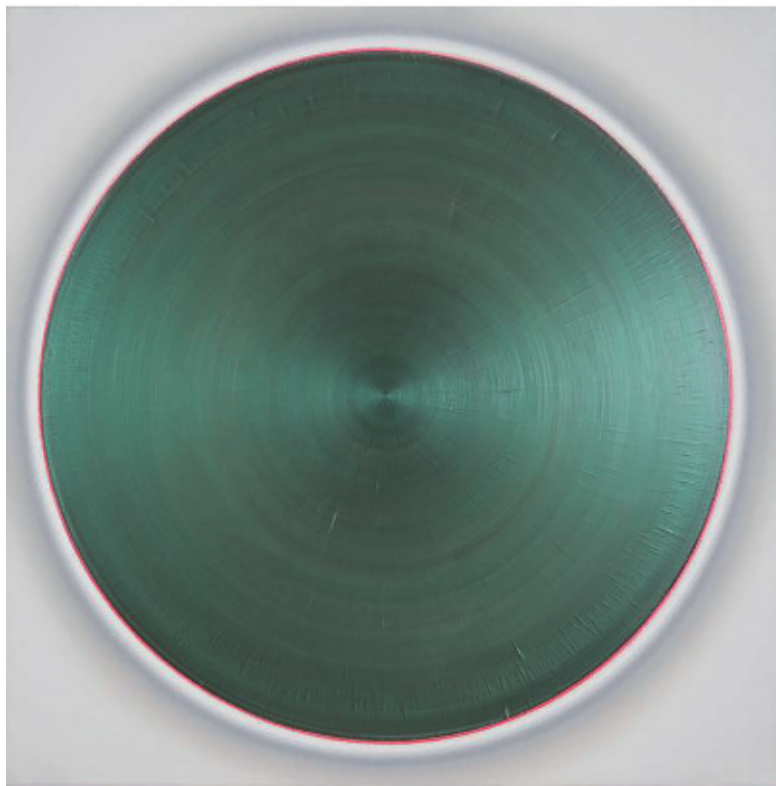


Vom 8-samen Umgang mit Kunst

LOFT 8 und sein Programm 2015

von Wolfgang Pichler



Robert Schaberl: „ZF leaf green dance with aubergine“, 100 x 100 cm, 2014-2015



Loft 8, Objekt 1, 1. Stock
1100 Wien, Absberggasse 29
Tel. (01) 802 2779 | www.loft8.at



**LOFT
ACHT**

4 vernissage

Sabine Aichhorn:
„Set II“, 100 x 100 cm,
Öl auf Leinwand, 2014

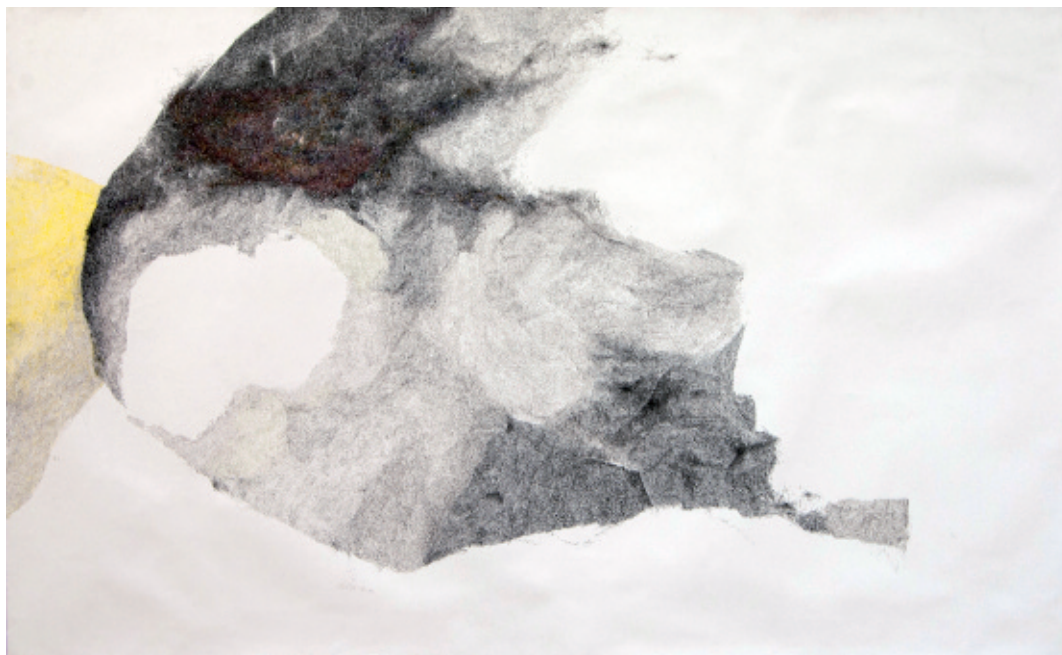


Sabine Aichhorn baute bisher unter anderem poetisch stilisierte Wolkenkratzer-Skylines aus alten Super 8-Filmrollen und schaffte damit eine ideale Traumwelt aus jenem Material, das wie keines sonst mit der Traumfabrik Hollywood in Verbindung gebracht wird: Celluloid. Obwohl heute die meisten Filme digital zur Aufführung gebracht werden, funktioniert die Assoziation Filmrolle – Kino nach wie vor. Das Spiel mit diesem Stoff steigert um so mehr den Nostalgie-Faktor der Kunstwerke. Die 1979 in Linz geborene Künstlerin baute dann auch noch die Skyline von Los Angeles aus eben jenem Material nach, welches mit dem bekanntesten Stadtteil und der dortigen Film-Industrie untrennbar verbunden ist. In diesen Kunstwerken bekommt man einen Eindruck davon, wie gekonnt sie mit Bedeutungen und der symbolischen Aufladung von Objekten arbeitet. Zeichnerisch findet man das selbe Thema in einer Serie von Architektur-Zeichnungen zur Filmstadt Los Angeles aus 2005 bearbeitet. In der aktuellen Schau im LOFT 8 wird dieses Spiel der Bedeutungen mit gemalten Polaroid-Bildern fortgeführt.

Es ist also nicht so sehr die Zeichnung im traditionellen Sinn, die man als das wesentliche Bindeglied in der Ausstellungstätigkeit von LOFT 8 herausstreichen muss, sondern vielmehr das Zeichnerische an sich, welches fast allen in dieser Galerie vertretenen KünstlerInnen gemein ist. Wenn etwa Sabine Aichhorn mit Polaroid-Fotos arbeitet oder Birgit Knoechl raumfüllende Cut-Outs zeigt, dann ist stets etwas von der privaten, intimen aber auch leichten, ja zarten Qualität einer Zeichnung zu spüren, auch wenn im engeren Sinn gar nicht gezeichnet worden ist.



Loft 8 Ausstellungsansicht:
Divergente Ausblicke 2014



Linda Berger: „Kraul mir den Pelz, Baby“, Tusche mit Feder auf Büttenpapier, 153 x 250 cm, 2014



Stefanie Holler: „Stress“, 130 x 200 cm, Kohlezeichnung, 2013

In den im LOFT 8 für 2015 geplanten Ausstellungen werden zeichnerische Positionen in ihren vielfältigen Ausformungen zu sehen sein. Denn Zeichnungen sind die ursprünglichste und grundlegendste Form künstlerischen Ausdrucks. Im losen Sand oder mit einem Stock in die Erde wurde gezeichnet, seit Menschen kommunizieren. Wie damals ist auch heute noch eine Zeichnung zuerst einmal etwas temporäres, vergängliches, etwas das nicht für die Ewigkeit sondern für den Moment, für das Hier und Jetzt geschaffen wurde. Diese Verankerung in der

Gegenwart und mitten im Leben ist es, die sich auch in der klaren Ausrichtung der Galerie auf junge aufstrebende KünstlerInnen widerspiegelt. Weder der gewählte Ort, noch das sehr offene Programm der Galerie sind mit dem vergleichbar, was man in Wien bisher unter einer Galerie verstanden hat. Vielmehr setzen Katharina Moser und Kathrin Klein von Beginn an darauf, gemeinsam mit den KünstlerInnen zu wachsen.

So werden 2015 unter anderen Stefanie

Holler und Linda Berger ausstellen. Beide beziehen sich in ihren sehr unterschiedlichen Oevres auf ihre Weise auf große Vorbilder in der Kunstgeschichte, wie etwa niederländische Stillleben des 17. Jahrhunderts oder Peter Paul Rubens. Dabei verlieren sie den Bezug zum aktuellen Tagesgeschehen nicht aus den Augen. Während Holler virtuose überdimensionale Kohlezeichnungen unscheinbarer Alltagsgegenstände zu Allegorien der Vergänglichkeit werden lässt, zeichnet Berger in einer zwischen Barock und Informell angesiedelten, unver-



Fabian Patzak:
„Tower On Fruchttallee“,
Öl auf Leinwand,
130 x 170 cm, 2014

wechselbaren Malweise feinst gearbeitete Strukturlandschaften, die wie Sternenhaufen oder Galaxien aus Tusche auf dem Bütteln erscheinen.

Fabian Patzak, dessen Werke ebenfalls gezeigt werden, hingegen beschäftigt sich wie Aichhorn mit moderner Architektur. In klassisch, fast altmeisterlich, gemalten Ölbildern portraitiert er jene oft zu unrecht als Schandfleck bezeichneten Bauten der österreichischen Nachkriegsmoderne, die – wie etwa das Philips-Haus am Wienerberg –

lange unterschätzt wurden und nach und nach wiederentdeckt werden. In einer Doppelschau mit Frank Webster werden seine Werke ab Anfang Mai zu bewundern sein.

International längst eine fixe Größe in Österreich aber bisher eher unterrepräsentiert wird Robert Schaberl im März in einer Doppelschau mit Andras Gal unter dem Titel „Reflexion“ einen Ausflug ins „Systemic Painting“ unternehmen.

Neben den allgemein bekannten und mittler-

weile schon vielfach im etablierten Kunstbetrieb angekommenen jungen MalerInnen, welche auf klassische Techniken und virtuose Beherrschung der selben bauen, gibt es auch eine nicht minder starke, oft mit ersterer verwobene Bewegung auf dem Gebiet der Zeichnung. Ganz vorne ist hier LOFT 8 mit KünstlerInnen wie Birgit Knoechl, Jakob Kirchmayr oder Stefanie Holler vertreten und wird sicher auch in Zukunft nicht nur für etablierte KünstlerInnen, sondern weiterhin auch für junge Talente ein idealer Ausstellungsort sein.